

Schritte international Neu 3

Transkriptionen zum Arbeitsbuch

Lektion 1 Ankommen

Schritt A Übung 7

vgl. Seite AB 12

Schritt A Übung 8

vgl. Seite AB 12

Schritt C Übung 21

vgl. Seite AB 16

Schritt E Übung 28

1

Chih-Mei:

Ich heiße Chih-Mei und komme aus Taiwan. Ich lebe mit meinem Mann zusammen – aber bald sind wir zu dritt: Ich bin nämlich schwanger. In zwei Monaten kommt unser Sohn auf die Welt, und dann sind wir eine richtige kleine Familie!

Zurzeit wohnen wir in einer 2-Zimmer-Wohnung, aber nächste Woche ziehen wir um, denn mit dem Baby ist unsere Wohnung dann zu klein. Wir ziehen ins Nachbarhaus, da sind im 1. Stock die Mieter ausgezogen und nun ziehen wir ein. Nicht weit von uns wohnen die Eltern von meinem Mann. Sie freuen sich auch schon sehr auf ihren Enkel und wollen uns mit dem Baby gern helfen. Das finde ich sehr gut, denn sicher ist der Alltag mit einem Baby gerade am Anfang nicht immer einfach, oder?

2

Erik:

Ich heiße Erik. Mein Sohn Jari ist neun Jahre alt und wohnt bei mir. Montag bis Freitag haben wir immer viel Stress: Früh am Morgen bringe ich Jari in die Schule, dann fahre ich schnell zur Arbeit und nachmittags hole ich ihn vom Hort ab. Dann gehen wir schnell einkaufen und zu Hause erledige ich dann noch die ganze Arbeit im Haushalt: kochen, Wäsche waschen und so ... Tja, das ist der Alltag als alleinerziehender Vater. Am Wochenende haben wir zum Glück mehr Zeit und machen das, was uns Spaß macht: lange schlafen, ins Schwimmbad gehen, Fußball spielen oder so ... und am Sonntag gehen wir fast immer zu Oma zum Mittagessen – perfekt.

3

Elvira:

Mein Name ist Elvira. Ich wohne mit meinen Freundinnen Anne und Charlotte in einer großen 4-Zimmer-Wohnung. Jede von uns hat ihr eigenes Zimmer, alle zusammen nutzen wir Wohnzimmer, Küche und Bad. Anne und Charlotte sind genauso alt wie ich: 69! Manche Leute finden es komisch, dass wir in einer Wohngemeinschaft leben und fragen: Warum teilt

ihr euch eine Wohnung? Aber wir finden es prima so: Wir haben viel Spaß, kochen zusammen, gehen ins Theater – oder sitzen einfach nur auf unserem Balkon und erzählen.

4

Damian:

Mein Name ist Damian. Bisher habe ich in einer WG gewohnt. Aber ich bin jetzt umgezogen, weil ich einen neuen Job in einer anderen Stadt bekommen habe. Noch ist es ein bisschen ein komisches Gefühl, ganz allein in einer Wohnung zu wohnen. In der WG war normalerweise immer jemand da. Aber dafür habe ich jetzt mehr Platz, das ist auch schön. Seit der Trennung von meiner Freundin vor zwei Jahren bin ich Single. Aber wer weiß – vielleicht ja nicht mehr lange?

Lektion 2 Zu Hause

Schritt B Übung 13

Milan: Guten Morgen. Mein Name ist Milan Pantic. Ich fange heute neu hier an.

Hannes: Ah! Guten Morgen, Herr Pantic. Herzlich willkommen. Ich bin Hannes Maurer. Wir teilen uns das Büro. Wollen wir gleich „du“ sagen ... so unter Zimmerkollegen?

Milan: Ja, gern. Milan.

Hannes: Hannes. Aber das weißt du ja schon. Am besten kommst du erstmal an und richtest dich ein. Deine Jacke musst du nicht über den Stuhl legen. Du kannst sie neben die Tür hängen. Da – an den Haken.

Milan: Du ... Ich möchte gern ein paar Fotos an die Wand hängen. Stört dich das?

Hannes: An die Wand? Äh ... Nein, das finde ich nicht gut. Kannst du sie nicht auf deinen Schreibtisch stellen?

Milan: Ja ... klar, okay. Oh! Du, Hannes, im Drucker ist kein Papier.

Hannes: Oh, schon wieder. Papier liegt im Schrank. Kannst du es bitte holen?

Milan: Klar. Äh, Hannes, ich kann den Schrank nicht öffnen. Hast du den Schlüssel?

Hannes: Steckt er nicht im Schloss? Na so was ... Ah, da, er liegt im Regal. Hier, bitte.

Milan: So! Jetzt kann es losgehen. Was ist zu tun?

Hannes: Also, ich erkläre dir am besten zuerst unser aktuelles Projekt. Wir machen da gerade für einen Kunden eine Analyse ...

Schritt C Übung 19a

1 Schlüssel – schließen

2 vier – Tür

3 rüber – lieber

4 Müll – mir

Schritt C Übung 19b

vgl. Seite AB 27

Schritt D Übung 21b

1

Mann: Könntest du bitte heute Nachmittag auf Foxi aufpassen?

Frau: Oh, leider kann ich nicht auf deinen Hund aufpassen. Ich muss arbeiten.

2

Frau: Das Schloss an meiner Wohnungstür ist kaputt. Ich glaube, jemand muss es wechseln. Mit wem kann ich denn da sprechen?

Mann: Da rufen Sie am besten den Hausmeister, Herrn Kuhne, an.

3

Frau: Ich habe eine Bitte: Würden Sie nächste Woche meinen Briefkasten leeren?

Frau: Natürlich. Das mache ich gern.

4

Mann: Ich habe ein Problem: Das Paket muss heute noch zur Post, aber ich kann nicht rausgehen, weil ich Fieber habe.

Frau: Kein Problem. Ich bringe das Paket für dich zur Post.

Schritt E Übung 30a und b

vgl. Seite AB 31

Fokus Beruf: Bitten an die Kollegen

Übung 1a und c

1

Kollegin: Hör mal, Annette. Du weißt, ich habe ab morgen Urlaub. Könntest du vielleicht meine Pflanzen gießen?

Anette: Natürlich. Das mache ich gern.

Kollegin: Danke. Das ist sehr nett.

2

Frau Meese: Kann ich kurz mit Ihnen sprechen, Herr Posner?

Herr Posner: Ja? Was gibt es denn?

Frau Meese: Sie kommen fast jeden Tag erst um halb zehn. Das finde ich nicht fair. Die Arbeitszeit beginnt um neun. Wir anderen kommen ja auch pünktlich.

Herr Posner: Ach, kommen Sie, Frau Meese. Jeder kommt doch mal zu spät.

Frau Meese: Ja. Aber nicht so oft. Es stört mich, denn ich muss Ihre Anrufe annehmen und der Chef hat auch schon dreimal nach Ihnen gefragt.

Herr Posner: Okay, okay. Es tut mir leid.

3

Herr Fauser: Frau Krause?

Frau Krause: Ja?

Herr Fauser: Ich habe eine Bitte: Sie telefonieren ziemlich viel privat. Seien Sie doch bitte so nett und telefonieren Sie nur in den Pausen und nur mit Ihrem eigenen Handy, ja?

Frau Krause: Oh, natürlich. Entschuldigung, Herr Fauser.

4

- Mara: Du, Sandra, hast du einen Moment für mich Zeit?
Sandra: Klar.
Mara: Ich habe am Samstag Spätschicht. Jetzt kommt mein Bruder aus Bulgarien zu Besuch. Er hat erst gestern angerufen. Würdest du meine Schicht übernehmen?
Sandra: Leider kann ich am Samstag auch nicht arbeiten, weil mein Freund Geburtstag hat. Wir wollen ein Grillfest machen. Tut mir wirklich leid, Mara.
Mara: Kein Problem. Ich frage Kasia.

5

- Frau Cesco: Darf ich Sie etwas fragen, Herr König?
Herr König: Natürlich, Frau Cesco. Was ist los?
Frau Cesco: Ich habe ein Problem: Ich brauche unbedingt Urlaub im August, weil meine Cousine heiratet. Aber der Chef will mir keinen Urlaub geben, weil ich keine Kinder habe. Im August bekommen nur die Kollegen mit Kindern Urlaub, sagt er. Kann er mir den Urlaub wirklich verbieten?
Herr König: Das weiß ich auch nicht.
Frau Cesco: Mit wem kann ich denn da sprechen?
Herr König: Da sprechen Sie am besten mit Herrn Willemsen aus der Personalabteilung.
Frau Cesco: Danke für den Tipp.

6

- Kollege: Oh nein! Das Programm funktioniert schon wieder nicht! Eren, komm doch bitte mal!
Eren: Was ist?
Kollege: Die neue Software funktioniert nicht. Was soll ich nur machen?
Eren: Da rufst du am besten Herrn Wagner an. Er ist unser Software-Spezialist.

Lektion 3 Essen und Trinken

Schritt C Übung 13b

vgl. Seite AB 37

Schritt C Übung 18

vgl. Seite AB 38

Schritt C Übung 19

- a** Reis – Glas
- b** Glas – Gläser
- c** Gemüse – Suppe
- d** im Haus – zu Hause
- e** Tasse – Schüssel
- f** Straße – Adresse
- g** heißen – reisen

h essen – lesen

i leise Musik – heiße Würstchen

Schritt C Übung 20

vgl. Seite AB 38

Schritt C Übung 21

a Du trinkst ja nur Mineralwasser und isst nur Brot. Was ist denn passiert?

b Reisen ist mein Hobby. Das macht mir Spaß. Ich habe schon dreißig Städte besucht.

c Hallo Susanne. Du musst schnell nach Hause kommen, ich habe schon wieder meinen Schlüssel vergessen.

Schritt D Übung 23

1

Sprecher:

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden, im 5. Stock unseres Kaufhauses finden Sie unser Gourmet-Restaurant. Dort begrüßt Sie gern unser freundliches Service-Team. Vom 15. bis 21. Juli haben wir die asiatische Woche. Wir bieten Ihnen verschiedene vegetarische Gerichte und Salate, leckere Currys und süße Nachspeisen. Eine Vorspeise, ein Hauptgericht und eine Nachspeise gibt es heute zum Preis von 13,90 €. Mit Kaffee oder Espresso kostet es 15,90 € und mit einem Bier 16,50 €. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

2

Sprecher: Hallo, das ist der Anrufbeantworter von Dany, bitte sprechen Sie nach dem Ton.

Sprecherin: Hallo Dany, wir wollten uns doch heute Abend treffen. Hast du das vergessen? Ich hoffe nicht! Was machen wir? Gehen wir ins Kino? Oder zum Essen? Hm ... ich glaube aber, zurzeit gibt es keine guten Filme. Sollen wir dann vielleicht doch lieber in ein Restaurant gehen? Italienisch? Indisch? Was meinst du? ... Oder, nein, ich habe eine bessere Idee: Ich koche für uns beide und du kommst einfach nach der Arbeit zu mir? Was meinst du? Ruf mich bitte an. Tschüs!

3

Sprecherin:

Guten Tag. Hier ist die Firma Herschkowitz Gemüse und Früchte aus aller Welt. Wir freuen uns über Ihren Anruf. Wir möchten Sie mit dem richtigen Mitarbeiter verbinden. Beachten Sie bitte folgenden Hinweis: Möchten Sie etwas bestellen? Dann drücken Sie bitte die 1. Sie haben Fragen zu einer Rechnung? Dann drücken Sie bitte die 2. Bei allen anderen Fragen, bleiben Sie bitte am Apparat. Wir verbinden Sie mit dem nächsten freien Mitarbeiter.

Lektion 4 Arbeitswelt

Schritt C Übung 12b

- Frau Maurer: Firma Hens und Partner, Maurer, guten Tag.
- Frau Grahl: Guten Tag, hier spricht Grahl. Könnten Sie mich bitte mit Frau Pauli verbinden?
- Frau Maurer: Tut mir leid, Frau Pauli ist gerade nicht am Platz. Kann ich ihr etwas ausrichten?
- Frau Grahl: Nein, danke. Ist denn sonst noch jemand aus der Abteilung da?
- Frau Maurer: Nein, es ist gerade Mittagspause. Da ist im Moment niemand da.
- Frau Grahl: Gut, ich versuche es später noch einmal. Geben Sie mir doch bitte die Durchwahl von Frau Pauli.
- Frau Maurer: Ja, gern, das ist die 301. Also 9602-301.
- Frau Grahl: Vielen Dank, Frau Maurer. Auf Wiederhören!
- Frau Maurer: Auf Wiederhören.

Schritt C Übung 14a und b

vgl. Seite AB 48

Schritt C Übung 15

vgl. Seite AB 48

Schritt D Übung 19

A

- Reporter: In unserer Reihe „Der perfekte Arbeitgeber“ haben wir einige Mitarbeiter einer großen Hamburger Import-Export-Firma gefragt: Was kann eine Chefin oder ein Chef für die Zufriedenheit der Arbeitnehmer machen?
- Pablo: Ich finde, die Chefs können ganz viel machen. Mir sind zum Beispiel flexible Arbeitszeiten sehr wichtig. Ich bin kein Morgenmensch. Ich komme gern später ins Büro und arbeite lieber abends länger. Oder ich mache mal früher Feierabend, so um 16 Uhr, wenn nicht viel zu tun ist.

B

- Marjana: Kluge Chefs denken bei den Arbeitszeiten auch an die Interessen ihrer Mitarbeiter. Ich arbeite zum Beispiel sehr gut zu Hause. Da kann ich mich viel besser konzentrieren, weil mich niemand stört oder dauernd etwas fragt. Meine Chefin erlaubt mir zwei Tage pro Woche im Homeoffice zu arbeiten. Das ist super. Das ist jedenfalls meine Meinung. Andere Kollegen arbeiten nicht gern zu Hause. So sind die Interessen verschieden und individuelle Lösungen sehr gut.

C

- Christine: Ich habe drei Kinder und deshalb ist für mich ein Arbeitszeitkonto perfekt. Ich arbeite Teilzeit und habe mit meinem Chef ganz flexible Arbeitszeiten vereinbart. So ist es auch möglich, dass ich manchmal abends ins Büro gehe,

wenn mein Mann zu Hause bei den Kindern ist. Wenn niemand mehr im Büro ist, ist es dort total ruhig und ich kann sehr konzentriert arbeiten. Das geht auch, weil ich keinen Job mit direktem Kundenkontakt habe. Ich muss also nicht mit Kunden telefonieren, denn das geht natürlich nicht am späten Abend.

D

Svea: Früher habe ich in meiner Firma Teilzeit gearbeitet, 20 Stunden pro Woche. Aber dann hat sich mein Mann von mir getrennt und ich habe nicht mehr genug verdient mit dem Teilzeitjob. 20 Stunden pro Woche, das war zu wenig. Meine Chefin hat mir sofort angeboten, dass ich 38 Stunden arbeiten kann. Das hatte ich nicht erwartet! Ich hatte schon Angst, dass ich mir eine neue Stelle suchen muss. Aber in meiner Firma gibt es nicht nur flexible Arbeitszeiten – es gibt auch flexible Chefs. Das finde ich toll!

E

Chris: Ich finde es wichtig, dass wir Mitarbeiter viele Möglichkeiten zur Weiterbildung bekommen. Ich arbeite in der IT-Branche und da gibt es viele Möglichkeiten der online-Weiterbildung. Die dürfen wir in der Arbeitszeit machen. Jeder kann selbst entscheiden, was er oder sie machen möchte. Unser Chef gibt uns hier sehr viel Freiheit und das finde ich gut.

Schritt E Übung 22

Fr. Leonides: Guten Morgen, Frau Asmus. Darf ich Sie kurz stören? Ich habe eine Frage.

Fr. Asmus: Ja bitte. Was gibt es, Frau Leonides?

Fr. Leonides: Es ist so: Nächste Woche kommen meine Tante und mein Onkel aus Chile zu Besuch und ich möchte gern drei Tage frei nehmen.

Fr. Asmus: Haben Sie schon mit Frau Schuster gesprochen? Wenn Ihre Kollegin da ist, sehe ich kein Problem. Dann nehmen Sie die drei Tage Urlaub.

Fr. Leonides: Na ja, das ist ja das Problem. Ich habe dieses Jahr schon meinen ganzen Urlaub genommen.

Fr. Asmus: Hm, das tut mir sehr leid für Sie, Frau Leonides, aber dann weiß ich auch keine Lösung.

Fr. Leonides: Naja, ich hätte da eine Idee ... Ich habe letzten Monat ja sehr viel gearbeitet. Insgesamt habe ich 26 Überstunden.

Fr. Asmus: Gut, dann sprechen Sie mit Ihrer Kollegin. Wenn es für sie okay ist, dann können Sie drei Tage frei nehmen.

Fr. Leonides: Oh, das ist sehr nett von Ihnen. Herzlichen Dank, Frau Asmus.

Fr. Asmus: Gern! Auf Wiedersehen, Frau Leonides.

Lektion 5 Sport und Fitness

Schritt B Übung 12

1

Sprecher:

Egal, ob Sie sich für PCs, Smartphones oder Tablets interessieren. Das müssen Sie wissen, wenn sie mitreden wollen. In der Zeitschrift „Digitale Welt“ lesen Sie Neues zu PC, Smartphone und Co ausführlich im Großformat. Jetzt neu im Handel für nur 5,40 €. „Digitale Welt“ - mit der neuen Computerzeitschrift sind Sie immer bestens informiert.

2

Sprecherin:

Haben Sie noch keine Idee, was Sie am Wochenende machen? Hier ein paar Tipps ... Das Museum Neustadt zeigt eine neue Ausstellung zur Stadtgeschichte. Erleben Sie die Geschichte Neustadts in einer spannenden multimedialen Zeitreise. Eröffnung am Sonntag, den 12. März. Seien Sie dabei! Das Methfesselfest feiert dieses Jahr sein zwanzigstes Jubiläum. Auf dem Else-Rauch-Platz ...

3

Sprecherin:

Und nun zum Sport: Die deutsche Fußballnationalmannschaft bereitet sich in Leipzig auf das Qualifikationsspiel gegen Polen vor. Wenn die Mannschaft morgen einen Punkt holt, kann sie sich direkt für die Endrunde qualifizieren.

4

Sprecher:

Und jetzt folgt das Wetter für morgen. Am Samstag scheint im ganzen Land die Sonne. Die Temperaturen liegen bei 19 Grad im Süden und 15 Grad im Norden ...

Schritt B Übung 22a

vgl. Seite AB 59

Schritt B Übung 23

vgl. Seite AB 59

Schritt B Übung 24a

1 Reise

2 richtig

3 blau

4 Art

5 Herr

6 heiß

Schritt B Übung 24b

vgl. Seite AB 59

Schritt D Übung 31

a

Herr Seifert: TSC Neu-Isenburg, Seifert, guten Tag.

Frau Bianchi: Guten Tag, mein Name ist Bianchi. Ich habe Ihre Anzeige gelesen und interessiere mich für das Gymnastikangebot.

Herr Seifert: Schön. Da haben wir noch freie Plätze. Sie können Fitnessgymnastik oder Step-Aerobic machen.

Frau Bianchi: Ich interessiere mich für die Fitnessgymnastik. Wann findet die denn statt?

b

Herr Seifert: TSC Neu-Isenburg, Seifert, guten Tag.

Frau Bianchi: Guten Tag, mein Name ist Bianchi. Ich habe Ihre Anzeige gelesen und interessiere mich für das Gymnastikangebot.

Herr Seifert: Schön. Da haben wir noch freie Plätze. Sie können Fitnessgymnastik oder Step-Aerobic machen.

Frau Bianchi: Ich interessiere mich für die Fitnessgymnastik. Wann findet die denn statt?

Herr Seifert: Die Fitnessgymnastik ist immer dienstags. Es gibt verschiedene Gruppen. Die Anfänger treffen sich von 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr und der Fortgeschrittenenkurs ist von 18.45 Uhr bis 20.15 Uhr. Kommen Sie doch einfach mal vorbei. Die erste Stunde ist kostenlos.

Frau Bianchi: Das ist ja toll. Und wie hoch ist der monatliche Beitrag?

Herr Seifert: Erwachsene bezahlen 12 Euro im Monat. Ermäßigt sind es 4 Euro weniger.

Frau Bianchi: Gilt die Ermäßigung auch für Auszubildende?

Herr Seifert: Ja. Azubis und Studenten zahlen auch nur 8 Euro im Monat.

Frau Bianchi: Ich habe gelesen: Sie bieten auch Tischtennis an. Kann ich dann auch ohne zusätzliche Gebühr beim Tischtennis mitmachen?

Herr Seifert: Ja, das ist kein Problem. Sie können alle Sportangebote unseres Vereins nutzen, wenn es freie Plätze gibt.

Frau Bianchi: Toll. Das werde ich dann mal ausprobieren. Vielen Dank und auf Wiederhören.

Herr Seifert: Auf Wiederhören.

Schritt E Übung 36

1

Moderator: Unsere Frage der Woche beschäftigt sich mit dem Thema: Fitness und Wohlbefinden. Wir haben Menschen nach ihrer Meinung und ihren Erfahrungen gefragt: Wie halten Sie sich gesund und fit? Und wie wichtig ist Bewegung und Fitness für Ihr Wohlbefinden?

Sprecherin: Mir ist Bewegung wichtig. Außerdem probiere ich gern mal etwas Neues aus: Meine Krankenkasse bietet viele kostenlose Sportangebote und Seminare zur gesunden Ernährung an. Im letzten Monat war ich bei einem Schwimmkurs und nächste Woche fange ich mit einem Yogakurs an. Das kann ich wirklich jedem nur empfehlen.

2

Sprecher:

Also, ich finde Bewegung auch wichtig, denn ich möchte unbedingt fit bleiben. Aber für Sport habe ich leider nicht genug Zeit. Also muss ich Bewegung in meinen Alltag bringen. Ich nehme zur Arbeit und für kurze Strecken immer das Fahrrad. Das schont die Umwelt und spart auch Zeit, denn mit dem Fahrrad bin ich meistens schneller. Am Wochenende mache ich auch gern mal einen Spaziergang.

3

Sprecherin:

Fitness ist für mich sehr wichtig. Ohne Bewegung geht es mir nicht gut. Ich mache jeden Morgen Gymnastik und jogge dreimal in der Woche. Wenn ich regelmäßig Sport mache, dann bin ich den ganzen Tag entspannt. Aber ich finde, das ist nicht genug. Genauso wichtig ist eine gesunde Ernährung. Ohne meine tägliche Portion Obst und Gemüse fühle ich mich nicht wohl.

4

Sprecherin:

Also ehrlich gesagt, ich finde den aktuellen Fitnesstrend etwas übertrieben. Man soll jeden Tag Sport machen und sich viel bewegen. Darauf habe ich keine Lust. Das ist mir viel zu viel. Ich habe beruflich viel Stress und muss mich in meiner Freizeit ausruhen. Ich mache es mir am liebsten auf dem Sofa gemütlich und sehe mir einen Film im Fernsehen an. Dabei erhole ich mich am besten.

Fokus Beruf: Ein Gespräch mit einer Fitnesstrainerin

Übung 2a

Frau Hofer: Hallo, Frau Kleinert. Mein Name ist Antonia Hofer. Ich bin die Fitnesstrainerin.

Frau Kleinert: Guten Morgen, Frau Hofer. Ich freue mich, Sie kennenzulernen.

Frau Hofer: Wie geht es Ihnen? Was kann ich für Sie tun?

Frau Kleinert: Ach, ich fühle mich nicht so gut. Meine Augen werden schnell müde. Und am Nachmittag bekomme ich dann Kopfschmerzen.

Frau Hofer: Ah, diese Probleme sind typisch für Arbeitsplätze im Büro. Sie arbeiten viel am Computer, nehme ich an?

Frau Kleinert: Ja, mindestens fünf Stunden am Tag.

Frau Hofer: Aha. Und haben Sie auch Rückenschmerzen?

Frau Kleinert: Ja, mein Rücken tut oben auch oft weh.

Frau Hofer: Hm, ich sehe mir gleich Ihren Bürostuhl und den Bildschirm an.

Frau Kleinert: Da ist noch etwas: Ich schlafe auch schlecht. Ich glaube, ich habe einfach zu viel Stress.

Übung 2b und c

Frau Kleinert: Da ist noch etwas: Ich schlafe auch schlecht. Ich glaube, ich habe einfach zu viel Stress.

Frau Hofer: Aha ... Machen Sie denn regelmäßig Sport?

Frau Kleinert: Nein, zurzeit leider nicht. Früher habe ich gejoggt, aber das ist schon mindestens drei Jahre her.

Frau Hofer: Was machen Sie denn, wenn Sie sich entspannen wollen?

Frau Kleinert: Ich habe leider im Moment viel zu wenig Zeit. Nach der Arbeit mache ich noch eine Weiterbildung und abends nach dem Haushalt setze ich mich dann nur noch vor den Fernseher.

Frau Hofer: Okay, ich zeige Ihnen gleich ein paar Übungen für den Bauch, den Rücken und die Beine. Die sollten Sie vor der Mittagspause machen. Dann fühlen Sie sich sicher bald viel besser.

Frau Kleinert: Wie lange dauern die Übungen denn ungefähr?

Frau Hofer: Circa zwanzig Minuten. Außerdem müssen Sie regelmäßig Bildschirmpausen machen. Das ist sehr wichtig. Pro Stunde sollten Sie 5–10 Minuten nicht am Computer arbeiten. Nur so können Ihre Augen sich erholen. Sie können sich in der Zeit um andere Aufgaben kümmern. Hauptsache Sie schauen nicht auf den Bildschirm.

Frau Kleinert: Aha. Kann ich denn sonst noch etwas tun?

Frau Hofer: Ja, machen Sie regelmäßig Augengymnastik. Hier, in dieser Broschüre finden Sie viele verschiedene Übungen für die Augen. Sie werden sehen, dass Sie dann bald keine Kopfschmerzen mehr haben.

Frau Kleinert: Okay! Haben Sie denn vielleicht noch ein paar Entspannungstipps für mich?

Frau Hofer: Ja, ich kann Ihnen gern zwei kurze Entspannungsübungen zeigen. Die können Sie dann immer mal wieder in der Arbeitszeit machen. Außerdem empfehle ich Ihnen abends einen kurzen Spaziergang. Sie können sich auch in die Badewanne legen, wenn Sie die Möglichkeit haben. Dann können Sie besser schlafen.

Frau Kleinert: Okay, das mache ich.

Frau Hofer: Gut, dann zeige ich Ihnen jetzt die Übungen. Zuerst eine Übung für den Bauch.

Lektion 6 Ausbildung und Karriere

Schritt B Übung 14a und b

vgl. Seite AB 71

c

glücklich – lustig – traurig – freundlich – ruhig – höflich – ledig – billig – berufstätig – selbstständig – schwierig

Schritt B Übung 15

vgl. Seite AB 71

Schritt B Übung 16a

1 Wein

2 Brot

3 Bier

- 4 Wecker
- 5 bald
- 6 weit

Schritt B Übung 16b und c

- 1 Wo war Willi?
- 2 Vera will nach Wien.
- 3 Werner wohnt in Berlin.
- 4 Willst du so bald ins Bett?
- 5 Auf Wiedersehen, bis Mittwoch.
- 6 Veronika wartet auf Bernd.

Schritt B Übung 17

vgl. Seite AB 71

Schritt D Übung 25

- Sprecherin 1: Guten Tag, wie kann ich Ihnen helfen?
- Sprecherin 2: Ich interessiere mich für ein Bewerbungstraining.
- Sprecherin 1: Unser nächstes Bewerbungstraining ist am 5. und 6. Juni. Das ist ein Wochenende. Haben Sie da Zeit?
- Sprecherin 2: Ah, am Wochenende. Das passt sehr gut. Was kostet denn der Kurs?
- Sprecherin 1: 69 Euro für beide Tage zusammen.
- Sprecherin 2: Ach, das ist ja günstig. Wann und wo kann ich mich denn dafür anmelden?
- Sprecherin 1: Das können Sie jetzt gleich hier machen, wenn Sie wollen. Sie müssen nur dieses Formular ausfüllen.
- Sprecherin 2: Gut, das fülle ich gleich aus. Hier, bitte.
- Sprecherin 1: Danke. Haben Sie noch Fragen?
- Sprecherin 2: Nein, jetzt ist alles klar. Vielen Dank und auf Wiedersehen.
- Sprecherin 1: Ich danke Ihnen und wünsche Ihnen viel Erfolg im Kurs.

Schritt E Übung 27a und b

1

Luana: Mein Name ist Luana. Schon immer wollte ich gern Schneiderin werden. Mein Onkel war in meiner Heimat Brasilien Schneider und ich habe als Kind immer bei ihm im Geschäft gestanden und ihm bei der Arbeit zugeschaut. Das war toll. Später durfte ich ihm dann auch manchmal helfen. Das hat mir sehr gefallen und mich auch ein bisschen stolz gemacht. Ich finde es einfach toll, dass ich als Schneiderin alle meine Kleider selbst nähen kann und natürlich die für meine Kundinnen. Frauen sind glücklich, wenn sie ein neues Kleid genau nach ihren Wünschen bekommen. Es gefällt mir vor allem, dass es ein kreativer Beruf ist und dass ich selbständig arbeiten kann. Außerdem habe ich

Kontakt mit Menschen. Leider verdient man nicht viel Geld in diesem Beruf. Das ist nicht so toll. Aber es reicht mir und ich bin zufrieden.

2

Jannis: Ich heiße Jannis. Als Kind wollte ich unbedingt Pilot werden. Das war mein Traumberuf. Ich habe immer gedacht: Es ist bestimmt toll, so als Pilot im Cockpit über den Wolken zu fliegen. Aber das ist ein Kindertraum geblieben. Es ist eine lange und teure Ausbildung. Meine Eltern konnten das nicht bezahlen. Mein Vater hat gesagt, ich kann ja auch Taxifahrer werden – dann fahre ich nicht über, sondern unter den Wolken und auch ein bisschen langsamer. Tja, und ich bin dann wirklich Taxifahrer geworden. Jetzt gefllt mir meine Arbeit gut, weil ich selbständig bin und am Tag oder in der Nacht arbeiten kann, wie ich will. Ich habe also nicht jeden Tag den gleichen Tagesablauf. Und klar, die Arbeit nachts ist manchmal anstrengend, wenn man müde ist. Aber wenn kein Gast im Taxi ist, kann ich immer meine Lieblingsmusik hören. Das finde ich toll.

3

Alexandra: Ich bin Alexandra. Mein Traumberuf war immer Apothekerin. Schon als Kind habe ich die Apotheken mit den vielen Flaschen und Dosen im Regal wunderbar gefunden. Aber mit 18 Jahren wollte ich doch lieber Krankenschwester werden und habe auch gleich einen Ausbildungsplatz in unserer Stadt gefunden. Jetzt arbeite ich schon 30 Jahre in derselben Klinik. Sehr schön in dem Beruf ist, dass ich viel Kontakt mit Menschen habe und ihnen helfen kann. Auch habe ich viele nette Kolleginnen aus verschiedenen Ländern und diese internationale Gruppe finde ich toll. Wir verstehen uns sehr gut. Nicht so gut finde ich, dass ich auch oft am Wochenende arbeiten muss, wenn alle meine Freunde frei haben.

Lektion 7 Feste und Geschenke

Schritt C Übung 18a

offen – ffnen

schön – schon

kommen – können

b

vgl. Seite AB 83

Schritt C Übung 19

Frau: Hallo, Moni. Wie geht's? Du siehst ja ganz schön müde aus.

Moni: M-mh, bin ich auch. Ich habe nur drei Stunden geschlafen, weil meine Schwester gestern geheiratet hat.

Frau: Wirklich? Toll! Wie war denn die Hochzeit?

Moni: Schön – aber auch viel Arbeit. Weißt du, mein Bruder und ich, wir haben die Feier organisiert: Gäste-Einladungen versenden, ein Restaurant suchen, die

Torte bestellen, Musik, Hochzeitsspiele und Reden planen ... ich war ziemlich nervös: Klappt alles, sind die Gäste zufrieden, ... der übliche Stress, wenn man sich um eine Feier kümmert.

Frau: Mm-ja, das ist viel Arbeit. Und: Wie war die Trauung? Hat deine Schwester in der Kirche geheiratet?

Moni: Ja. Es war wie in einem Hollywoodfilm. Ich habe sogar geweint, weil es so wunderschön war. Meine Schwester hat wirklich toll ausgesehen in ihrem Kleid.

Frau: Das glaube ich gern. Wie habt ihr gefeiert? Habt ihr auch getanzt?

Moni: Ja, klar. Was meinst du, warum ich so müde bin. Wir haben bis fünf Uhr früh wie wild getanzt. Ich glaube, es hat allen gefallen. Ich bin noch total k.o. Eigentlich brauche ich heute einen freien Tag und kein Fußballspiel.

Frau: Das kann ich mir gut vorstellen. So eine Hochzeit ist schon anstrengend.

Schritt E Übung 28

vgl. Seite AB 86

Fokus Beruf: Geschenke im Arbeitsleben

Übung 2

Julia: Saulo wechselt doch bald zu unserer Partnerfirma in Brasília. Sollten wir ihm zum Abschied nicht etwas schenken?

Christian: Ja, das ist eine gute Idee. Was könnten wir ihm schenken?

Julia: Vielleicht einen Einkaufsgutschein. Dann kann er sich selbst etwas kaufen.

Christian: Ach nein, das ist nicht persönlich genug. Ich finde, das Geschenk sollte ihn an Deutschland erinnern.

Julia: Ja, stimmt. ... Jetzt habe ich es: ein Geschenkkorb mit Spezialitäten aus Deutschland! Der kommt sicher gut an.

Christian: Gut! Wenn alle Kollegen mitmachen und jeder 5 Euro gibt, haben wir 60 Euro.

Julia: Ich denke, das reicht. Wer fragt die Kollegen und sammelt das Geld ein?

Christian: Das mache ich. Könntest du dann den Geschenkkorb kaufen?

Julia: Klar. Und dann übergeben wir das Geschenk alle zusammen.

2

Christian: Hallo, Heike. Wir wollen Saulo zum Abschied einen Geschenkkorb kaufen. Machst du mit?

Heike: Gern. Wie viel soll ich geben?

Christian: Fünf Euro.

Christian: Herr Hoffmann? Darf ich kurz stören? Wir möchten für den Kollegen De Lima ein Geschenk kaufen. Möchten Sie auch mitmachen?

Hr. Hoffmann: Ja, gern. Was bekommen Sie?

Christian: Fünf Euro, bitte.

3

Christian: Also, ich habe die 60 Euro zusammen.

Julia: Gut, dann kaufe ich gleich morgen den Korb. Wann wollen wir Saulo das Geschenk geben?

Christian: An seinem letzten Arbeitstag, oder? Wenn er am Morgen kommt, holen wir alle Kollegen und gehen zusammen in sein Büro.

Julia: So machen wir es.